

ZU DEN AXIOMEN UND ANTIZIPATIONEN:
ANSCHAUUNG UND EMPFINDUNG ALS ASPEKTE JEDER ERSCHEINUNG
(I) VORAUSSETZUNGEN

Jede (empirische) *Erscheinung* kann unter zwei Aspekten betrachtet werden, nämlich als *empirische Anschauung* und als *Empfindung*. Daher sind Grundsatz 1 und 2 synoptisch zu lesen, zu erklären und zu verstehen. Folgende Stellen belegen und erläutern dies (auszugsweise zitiert):

Wichtige Definitionen nach [B 34]:

»Die Wirkung eines Gegenstandes auf die Vorstellungsfähigkeit, so fern wir von demselben affiziert werden, ist *Empfindung*. Diejenige *Anschauung*, welche sich auf den Gegenstand durch Empfindung bezieht, heißt *empirisch*. Der unbestimmte Gegenstand einer empirischen Anschauung, heißt *Erscheinung*. In der Erscheinung nenne ich das, was der Empfindung korrespondiert, die *Materie* derselben, dasjenige aber, welches macht, daß das Mannigfaltige der Erscheinung in gewissen Verhältnissen geordnet werden kann, die *Form* der Erscheinung.«

Beginn des B-Beweises zum zweiten Grundsatz [B 207]:

»*Wahrnehmung* ist das empirische (<!) Bewußtsein, d.i. ein solches, in welchem zugleich Empfindung ist. *Erscheinungen*, als Gegenstände der Wahrnehmung, sind nicht reine (bloß formale) Anschauungen, wie Raum und Zeit (denn die können an sich gar nicht wahrgenommen werden). Sie enthalten also über die Anschauung noch die Materien zu irgend einem Objekte überhaupt [...], d.i. das *Reale der Empfindung*, also bloß subjektive Vorstellung [...], in sich.«

Fazit aus der Darstellung der Kontinuität [B 212]:

»Alle Erscheinungen überhaupt sind demnach kontinuierliche Größen, sowohl ihrer Anschauung nach, als extensive, oder der bloßen Wahrnehmung (Empfindung und mithin Realität) nach, als intensive Größen.«

Anschauung und Empfindung als Aspekte jeder Erscheinung – (2) Synopsis

<i>Aspekt der Erscheinung:</i>	ANSCHAUUNG: FORM	EMPFINDUNG: MATERIE	
<i>Kategorien und Grundsätze</i>	Kategorien-Klasse:	1. Quantität	2. Qualität
	Grundsatz aus dieser Kategorien-Klasse:	»Alle <i>Anschauungen</i> sind <i>extensive</i> Größen.« [B 202], d.h. haben »Ausdehnung« in Raum und Zeit.	»In allen <i>Empfindungen</i> hat das Reale, was ein Gegenstand der Empfindung ist, <i>intensive Größe</i> , d.i. einen Grad.« [B 207]
	Bezieht sich auf ...	die »Form der Erscheinung« [vgl. B 34]	die »Materie« der Erscheinung [vgl. B 34]
	Dieser Grundsatz ist »Prinzip« der ...	»Axiomen der Anschauung« [B 202] <d.h. der Axiomen der Mathematik: B 204>	»Antizipationen der Wahrnehmung« [B 207] <d.h. der (empir.) Gesetze der Physik ?>
	Dieser Grundsatz ermöglicht ...	die objektive Anwendung »der reinen Mathematik« auf »Gegenstände der <empirischen> Erfahrung«. [B 206] D.h., jeder Gegenstand steht der Form nach unter den Gesetzen der Mathematik.	(dasselbe wie links), auf Grade bezogen [B 221]; allerlei für die Physik [B 213 ff.], jedoch v.a. als negativer Prüfstein [B 213–6]. D.h., jeder Gegenstand steht der Materie nach unter den Gesetzen der Physik.
Kategorien und GS:	sind mathematisch, die Grundsätze sind <i>intuitiver</i> Gewissheit fähig [B 110; 200, 201*; 221]		
<i>Synthesis</i>	Sukzessive Synthesis:	»Jede Erscheinung« »kann« »nur durch sukzessive Synthesis (von Teil zu Teil) erkannt werden.« [B 204]	Jede intensive Größe wird »nur als Einheit apprehendiert« [B 210], die messbar ist [vgl. Bsp. B 221 !]. Die Kontinuität der Wahrnehmung kommt durch sukzessive Synthesis zu Stande [B 209 f. <i>ex negativo</i> ; B 212, 217]; ev. auch als Verschmelzung der diskreten Grade zur (zeitgeordneten) Gradation zu verstehen [B 182 f.]. Cf. Paton II 136*; 139; 147.
	Resultat:	»Alle Erscheinungen werden schon als Aggregate (Menge vorhergegebener Teile) angeschaut.« [B 204]	
	Synthesis-Typ:	Aggregation [B 201*], d.h. $\square + \square = \square\square$; Bsp.: Flächen [B 217]	Koalition [B 201*], d.h. $\square + \square = \blacksquare$; Bsp.: Farben, Geschmack, Licht [B 217]
<i>Kontinuität</i>	Teilbarkeit:	Raum und Zeit sind unendlich teilbar, jede Spanne kann in immer noch kleinere geteilt werden. [B 211, 206]	Der Grad einer Empfindung ist, »so klein er auch sein mag, niemals der kleinste«, jeder Grad kann unterboten werden. [B 211]
	Teilungspunkte:	»Punkte und Augenblicke sind nur Grenzen, d.i. bloße Stellen ihrer Einschränkung.« [B 211]	Eine isoliert betrachtete Apprehension bzw. Empfindung »erfüllt nur einen Augenblick«, in dem sie fixen Grad hat [B 209].
	Fazit:	»Die Eigenschaft der Größen, nach welcher an ihnen kein Teil der kleinstmögliche (kein Teil einfach) ist, heißt die Kontinuität derselben.« [B 211]	
<i>Wechselbeziehungen</i>	Verhältnis zur extensiven Größe:	Die extensive Größe einer Anschauung ist immer > 0 . »Der Raum besteht also nur aus Räumen, die Zeit aus Zeiten.« [B 211]	Eine einzelne Empfindung »hat [...] keine extensive Größe« [B 209], ihre Dauer ist $= 0$. Erst durch Synthesis entsteht Kontinuität.
	Verhältnis zur intensiven Größe:	Reine Anschauungen (Raum/Zeit) haben keine intensive Größe, ihr Grad ist $= 0$, da sie »gar nicht wahrgenommen« werden können [B 207]. Ebenso Punkt usw.	Die intensive Größe einer Empfindung ist immer > 0 , denn 0 wäre eben <i>keine</i> Empfindung, wäre subjektiv »leere« Zeit [B 214–5; cf. B 182, 184].
	Erkennbarkeit <i>a priori</i> :	An allen Quantitäten ist nur <i>eine</i> Qualität <i>a priori</i> erkennbar: die Kontinuität. [B 218]	An allen Qualitäten ist nur <i>eine</i> Quantität <i>a priori</i> erkennbar: der Grad. [B 218]